

VON CRANACH

zur Bild-Zeitung

500 Jahre Wandlungen
des Lutherbildnisses als Spiegel
der Kirchen- und Kulturgeschichte

Eine Ausstellung zum Ausleihen

Zum Themenjahr 2015 „Reformation. Bibel und Bild“ hat das „Institut für Kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen“ (IKZG-RE) eine Wanderausstellung erarbeitet. Sie zeigt Reproduktionen von 34 Lutherbildnissen aus 500 Jahren. Erläuternde Texte ordnen die Bilder historisch ein. Sichtbar wird ein kulturgeschichtlich einmaliges Phänomen: Die Geschichte einer Nation im Spiegel der Bildnisgeschichte eines Individuums.

Die Ausstellung umfasst 14 Rollups im Format 80 x 215 cm. Sie können freistehend aufgestellt werden.
Leihkosten für eine Woche: EUR 300 zzgl. Versandkosten
(Lieferung über Hermes in zwei XXL-Paketen zu je EUR 32,99)

Bestelladresse

IKZG-RE - Haus des Kirchenkreises
Limperstr. 15 - 45657 Recklinghausen
E-Mail: albrecht.geck@kk-ekvw.de

Folgende Epochen werden dargestellt

Das Reformationszeitalter (1517-1555)
Das Konfessionelle Zeitalter (1555-1648)
Pietismus und Aufklärung (1648-1789)
Das 19. Jahrhundert I (1789-1848)
Das 19. Jahrhundert II (1848-1918)
Das 20. Jahrhundert I (1918-1945)
Das 20. Jahrhundert II (1945-1989)
Die Gegenwart (seit 1989)

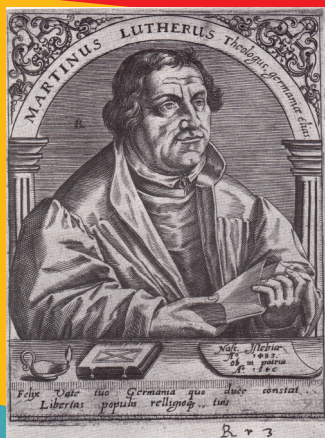


Sie können die Rollups auf der Homepage des IKZG-RE anschauen:
www.ikzg-re.ekvw.de

Die Ausstellung kann auch
in einer Posterversion
im Format 80 x 215 cm
zum Preis von EUR 700
erworben werden und
verbleibt dann beim Besitzer.

VON CRANACH zur Bild-Zeitung

Das Konfessionelle Zeitalter (1555 bis 1648)



Theodor de Bry, Kupferstich ca. 1597;
13,9 x 10,8 cm;
Luthersammlung IKZG-RE

Luther als „deutscher Elias“.

Luthers Überzeugung, das Ende der Welt sei nicht fern, verdrängt sich nach seinem Tod zu der Ansicht, Luther selbst spiele in diesem Drama eine Rolle. Nachdem Jesus Johannes den Täufer als „zweiten Elias“ bezeichnet habe (Matthäus 14), sei mit Luther nun der in Maleachi 3,23 prophezeite „dritte Elias“ gekommen. In diesem Sinne stellt der belgische Kupferstecher Theodor de Bry (1528–1598) Luther als „Elias Deutschlands“ (Elias Germaniae) vor. Das Motiv, das Luthers Auftreten zugleich mit seiner Herkunft aus Deutschland in Verbindung bringt, wird in den kommenden Jahren überaus populär und gibt der Auseinandersetzung mit Rom eine scharfe, endzeitliche Note.

Das 19. Jahrhundert: Zwischen Biedermeier und Kaiserreich (1848 bis 1918)

Luther als Kirchenvater im Jubiläumsjahr 1917.



Das vermutlich populärste Lutherbildnis Karl Bauers stammt von 1917. Als Kunstdruck, Konfirmationsurkunde, Buchbeigabe und Ansichtskarte dürfte seine Auflage in die Millionen gehen. Zum 400. Jubiläum der Reformation zeigt es Luther als Kirchenvater. Angesichts der drohenden Kriegsniederlage geht es darum, sich der Vergangenheit zu versichern, um die Zukunft zu meistern. Noch in der Weimarer Republik und im sog. „Dritten Reich“ findet das Bildnis vielfach Verwendung. Monarchistisch eingestellte Nationalprotestanten haben im Schwarz-weiß-rot des Leibchens vielleicht die Fahne des verlorenen Kaiserreiches erkannt. Sie lehnen die Weimarer Republik grundsätzlich ab. Der Ausgleich verschiedener Interessen durch öffentliche Debatten, so glauben sie, schwäche das Ganze. Dieses Missverständnis der parlamentarischen Demokratie erklärt, warum das perfide Motto des Nationalsozialismus – „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ – bei so vielen Menschen überhaupt verfangen konnte.

Karl Bauer, Ansichtskarte zum Reformationsjubiläum 1917;
nach einem Ölgemälde (o.J.);
8,5 x 10 cm;
Luthersammlung IKZG-RE

Die Gegenwart (seit 1989)

Luther als großer Kommunikator.

Der Radebeuler Künstler Markus Retzlaff (geb. 1963) reflektiert mediale Alltagserfahrungen. Er aktualisiert den massigen Lutherleib, den Cranach in den 1530er-Jahren in die protestantische Ikonographie eingeführt hat. Inmitten von Lautsprechern und Mikrofonen erscheint Luther als kommunikatives Großereignis, was sich ebenso als Hinweis auf Luthers Sprachgewalt wie auf die Zentralstellung der Verkündigung in seiner Theologie verstehen lässt. Der Protestantismus als eine auf Mitteilung zielende Ausprägung des Christentums passt vorzüglich in unsere Zeit, ist aber angewiesen auf „starke Sender“, sprich: Persönlichkeiten, die für die Botschaft bürgen.



Markus Retzlaff, „Der Reformator“; Farbradiertung 2003;
15 x 19,5 cm auf 29 x 48,5 cm;
Luthersammlung IKZG-RE

Auf dieser Seite sehen Sie drei Beispiele für die Gestaltung der Ausstellung aus drei Epochen.